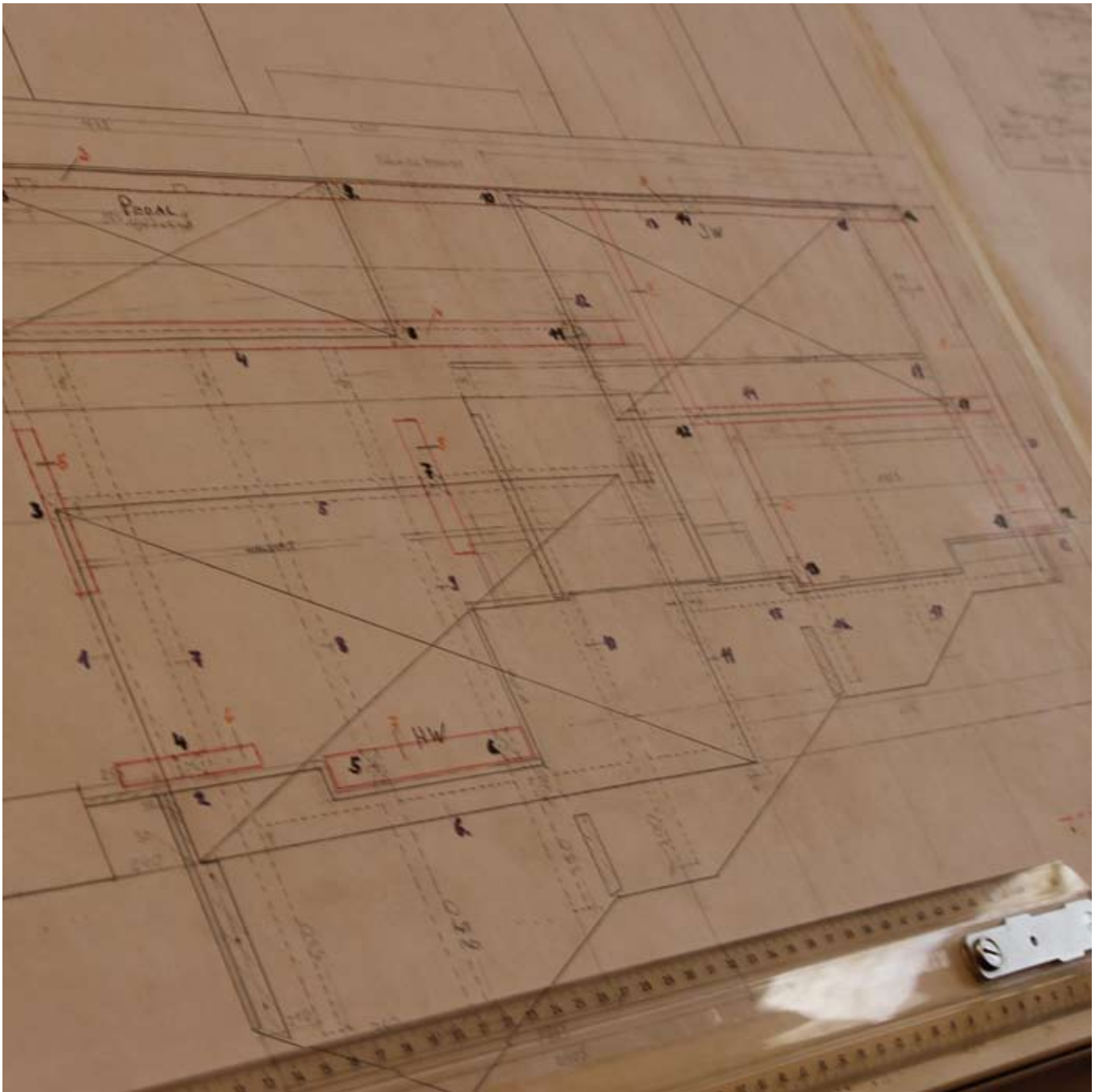




NEUAPOSTOLISCHE KIRCHE  
EINE NEUE ORGEL FÜR HANNOVER-SÜD  
ORGELBROSCHÜRE







volles Gut. Mit viel Engagement haben um das Jahr 1949 Geschwister der Gemeinde darum gerungen und gespendet, damit diese damals erste Pfeifenorgel in einer neuapostolischen Kirche der Region entstehen konnte.

Heute nun sind es neben dem Engagement der Kirchenleitung wiederum interessierte Geschwister aus

## DIE NEUE FEOPENTOW-ORGEL

### der neuapostolischen Gemeinde Hannover-Süd

Basis für die neue Orgel im Gemeindezentrum der Neuapostolischen Kirche Hannover-Süd bildet das ehemalige Instrument aus dem großen Saal der Neuapostolischen Kirche in der Brühlstraße 11.

Das in der alten Orgel enthaltene Pfeifenwerk, insbesondere die Pfeifen aus der Prospektansicht, sowie Teile der Orgeltechnik sind ein bis heute sehr wert-

der Gemeinde, die sich aktiv durch die Organisation von vielen Spendenaktionen für das Entstehen einer neuen Pfeifenorgel eingesetzt haben. Anliegen und Aufgabe war es, das wertvolle Erbe der alten Orgel nicht nur zu erhalten, sondern dieses auch durch Neues und Ergänzendes zu erweitern und dem künftigen Instrument, zum Lob Gottes, eine große Vielfalt an Klangfarbe, Kraft und Brillanz zu geben.





Die neue Orgel im Gemeindezentrum Hannover-Süd ist mit zwei Manualen, einem Hauptwerk, einem Schwellwerk und mit einem Pedalwerk ausgestattet. Der Tonumfang der Manualwerke erstreckt sich mit 54 Tönen von groß C bis  $f^3$ , das Pedalwerk hat 30 Töne, von groß C bis  $f^1$ .

Das Herzstück des Instrumentes, der Spieltisch, hat seinen Platz direkt im Zentrum des Orgelgehäuses. Von ihm aus werden alle Vorgänge im Instrument gesteuert. Die Spieltraktur, also die Verbindung der Manual- und Pedaltasten mit den jeweiligen Tonventilen in den Windladen der Orgel, wird mechanisch hergestellt. Dies ist die älteste Bauart von Spieltrakturen, die sich bis heute als die Traktur mit der bestmöglichen Spielart für den Organisten auszeichnet.

Die Registertraktur, welche für das Ein- bzw. das Abschalten von Registern in den einzelnen Werken der Orgel zuständig ist, wird hingegen als elektrische Traktur gebaut. Diese bietet den Organisten alle Vorteile, die für eine moderne Kirchen- und Konzertorgel wünschenswert sind. Register können in Kombinati-

onen programmiert (Setzer), gespeichert und auch mit einem Knopfdruck in kürzester Zeit wieder aufgerufen werden. So kann der Organist auch ohne fremde Hilfe ansonsten sehr aufwändige Registrierungen in Sekundenschnelle mühelos allein vornehmen.

Auf den mechanischen Schleifladen der Orgel sind die einzelnen Register (Pfeifenreihen jeweils einer Klangfarbe) nach bestimmten Kriterien angeordnet. Im Hauptwerk der Orgel sind 10 Register vorhanden, im Schwellwerk stehen 9 und im Pedalwerk 5 Register. Die vollständige Disposition der einzelnen Werke findet sich auf der Folgeseite.





## DIE ORGELDISPOSITION

### Pedal

1. Subbass 16'
2. Prinzipal 8'
3. Bassflöte 8'
4. Choralbass 4'
5. Fagott 16'

### Hauptwerk

6. Bordun 16'
7. Prinzipal 8'
8. Quintade 8'
9. Doppelflöte 8'
10. Oktave 4'
11. Traversflöte 4'
12. Quinte 2 2/3'
13. Superoktave 2'
14. Mixtur 4fach
15. Trompete 8'

### Schwellwerk

16. Holzgedackt 8'
17. Salizional 8'
18. Prinzipal 4'
19. Holzflöte 4'
20. Rohmasat 2 2/3'
21. Waldflöte 2'
22. Terz 1 3/5'
23. Quintflöte 1 1/3'
24. Krummhorn 8'

### Nebenzüge

25. Wind
26. Licht
27. Tremulant HW
28. Tremulant SW
29. Zimbelstern

# Technische Daten

**Ausmaße** Höhe 6 m | Breite 4,5 m | Tiefe 2 m

## Innenteile

komplett neue Innenkonstruktion  
(Gerüste, Windladen, Trakturen,  
Spieltisch, Windanlage usw.)

## Pfeifen

24 Register, davon 15 ganz oder  
teilweise aus der Vorgängerorgel  
insgesamt 1.338 klingende Pfeifen  
(Länge: 19–255 cm |  
klingende Länge: 1,2–245 cm),  
zusätzlich 9 blinde Pfeifen im Prospekt  
Zimbelstern

## Spieltraktur

2 Manuale (C–f<sup>3</sup>) und Pedal (C–f<sup>1</sup>) rein mechanisch,  
inkl. Koppeln II/I, I/P, II/P

**Registertraktur** elektrisch

## Setzer

Vorprogrammierung von Registrierungen  
(4.000 Kombinationen)

## Bauablauf

Vertragsunterzeichnung Januar 2014  
Planungsphase Januar–März 2014  
Abbau der alten Orgel März–April 2014  
Werkstattarbeiten in Wienhausen  
Juni 2014–August 2015  
Abbau der Prospektpfeifen April 2015  
technische Montage September–November 2015  
Intonation November 2015–Januar 2016

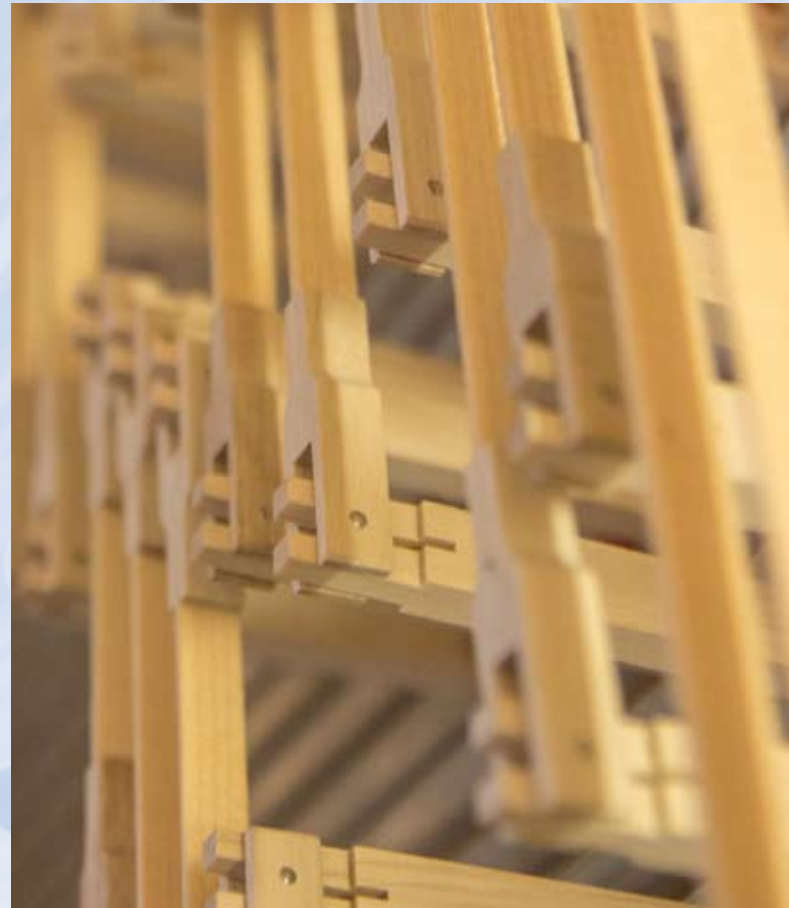
**Arbeitsaufwand** ca. 5.000 Arbeitsstunden

**Einweihung** 7. Februar 2016

**Ausführung** Feopentow Orgelbau, Wienhausen

## Mitarbeiter

Udo Feopentow, Sabine Feopentow,  
Sascha Theo Faber, Mike Zuber, Roland Martschei

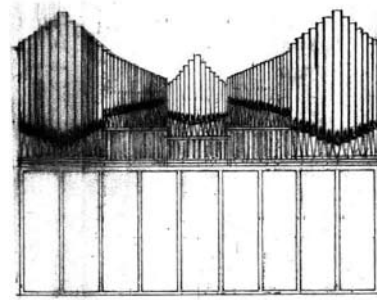




Die Pfeifen der einzelnen Register werden mittels einer kunsthandwerklichen, spätklassischen Intonationstechnik (um 1800–1850) neu intoniert bzw. neu ausintoniert. Angestrebt wird dabei eine gute Grundtönigkeit, welche dem Klang des Instrumentes eine hohe Tragfähigkeit verleiht und eine hervorragende Klangverschmelzung der Register untereinander ermöglicht. Merkmale dieser Intonationstechnik sind charakteristische Klangfarben sowie eine präzise Ansprache der Pfeifen in den einzelnen Registern und Lagen.

Ein modernes, geräuscharmes Orgelgebläse versorgt die Windanlage des Instrumentes mit dem benötigten „Wind“ (die Luft, die über Bälge und Kanäle zu den Pfeifen geführt wird). Die Bälge sorgen dafür, dass der Wind einen bestimmten Druck bekommt und halten gewissermaßen einen Vorrat des Windes abrufbereit. Dieser Wind wird dann bei Bedarf über Kanäle aus Holz und geeignete flexible Rohre zu den Windladen und über diese bis hin zu den einzelnen Pfeifen geführt. Alle Komponenten der Orgel, die Windladen mit den Pfeifen, die Trakturen, das Windsystem sind auf- bzw. innerhalb einer aufwendigen Trägerkonstruktion aus Leimholz angeordnet und fixiert. Vor dem gesamten technischen Aufbau der Orgel steht die Gehäusefront mit den Prospektpfeifen. Diese gibt dem Instrument ein angemessenes, majestätisches Äußeres, was in vorzüglicher Weise in die Architektur des Kirchenraumes integriert wurde.

Roland Martschei



## DIE ORGELHISTORIE

### Wie alles begann...

Wir schreiben das Jahr 1945. Der Krieg war vorbei und hinterließ eine zerstörte Stadt. Davon war auch unser ursprüngliches Kirchengebäude in der Brühlstraße stark betroffen. Viele helfende Hände waren über zwei Jahre im Einsatz, um das Gebäude zunächst notdürftig wieder Instand zu setzen. Trotz großer finanzieller Not wurde dabei der Gedanke geweckt, dass eine richtige Orgel etwas ganz Besonderes ist.

Einige junge Gemeindemitglieder entwarfen den kühnen finanziellen Plan, wonach jeder Jugendliche pro Stunde einen Pfennig für die neue Orgel sparen sollte, pro Monat also 7,20 DM. Ein großes finanzielles Opfer, wenn man bedenkt, dass der durchschnittliche Monatslohn damals nur etwa 200 bis 300 DM betrug. Im Laufe der Zeit entwickelte sich ein wahrer Wettbewerb im Sammeln von Geldspenden, bis das

### Disposition der pneumatischen Wetzlar-Orgel von 1949

#### Hauptwerk

1. Prinzipal 8'
2. Rohrflöte 8'
3. Oktave 4'
4. Quinte 1 1/3
5. Mixtur 4fach

#### Pedal

11. Subbaß 16'
12. Violon 8'
13. Quintade 4'

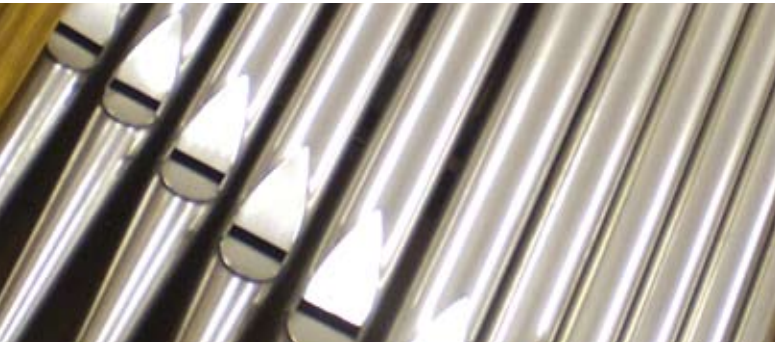
#### Oberwerk

6. Gedackt 8'
7. Salizional 8'
8. Violflöte 4'
9. Prinzipal 2'
10. Scharf 3fach

#### Koppeln

- Koppel II/I, I/P, II/P  
 Oktavkoppel Hauptwerk  
 Oktavkoppel Schwellwerk





Ziel im Jahr 1948 endlich erreicht war. Die Firma Lothar Wetzels aus Hannover konnte mit dem Bau einer pneumatischen Pfeifenorgel mit 13 Registern beauftragt werden. Am 7. August 1949 feierte die Jugend des gesamten Kirchenbezirks die Einweihung in der wiedererbauten Kirche – mit der neuen Pfeifenorgel!

Der folgende Wirtschaftsaufschwung in den fünfziger Jahren brachte es mit sich, dass mehrstündige Stromausfälle durchaus an der Tagesordnung waren. Um während der Gottesdienste dennoch nicht auf Orgelklänge verzichten zu müssen, wurden dann notgedrungen einige Amtsbrüder in den Orgelschrank geschickt, um die Bälge zu treten. Da diese Bewegungen meist recht unkoordiniert erfolgten, jaulte und

*Beim großen Kirchenumbau im Jahr 1978 sollte das Pedal eigentlich um ein Register erweitert werden. Die „Rauschpfeife“ wurde dann aber mangels Registerkanzellen nicht angefertigt und eingebaut. Ein Witzbold hatte daraufhin eine Notiz auf den Registerzug geklebt, dass die Rauschpfeife zurzeit wohl im Urlaub sei...*

### Disposition der Orgel von 1978

#### Hauptwerk

1. Prinzipal 8'
2. Rohrflöte 8'
3. Oktave 4'
4. Waldflöte 2'
5. Quinte 1 1/3'
6. Mixtur 4fach

#### Pedal

13. Subbaß 16'
14. Violon 8'
15. Quintade 4'

#### Schwellwerk

7. Gedackt 8'
8. Salizional 8'
9. Violflöte 4'
10. Prinzipal 2'
11. Scharf 3fach
12. Glockenspiel

#### Koppeln

- Koppel II/I, I/P, II/P
- Oktavkoppel Hauptwerk
- Oktavkoppel Hauptwerk
- Oktavkoppel Schwellwerk

heulte die Orgel teilweise grauenvoll, was zwar wenig Hörgenuss erzeugte, aber die Freude am gemeinsamen Gesang trotzdem nicht allzu sehr trübte. Auch ohne Stromausfall klang die Orgel des Öfteren arg verstimmt, denn die starken Temperaturschwankungen des Winters durch ein Wechselspiel eiskalter Außenwände und der koksbetriebenen Umluftheizung waren für die empfindlichen Orgelpfeifen alles andere als zuträglich.

Anfang des Jahres 1971 wurde die Pneumatik ausgebaut und ein neuer elektronischer Spieltisch angeschafft. Dadurch entfielen die Auslösungs- und Koppelgestellbälge, was ein deutlich präziseres Orgelspiel ermöglichte.

Sieben Jahre später begann der Umbau zu einer Schleifladenorgel mit elektrischer Traktur (Steuerung der Registerzüge und Tonventile durch Elektromagneten) durch die Orgelbau-Werkstätten Schmidt & Thiemann. Außerdem erhielt die Orgel neue Prospektpfeifen, einen Schwellkasten für das zweite Manual sowie ein Glockenspiel mit Klangröhren. Das Hauptwerk wurde mit der Waldflöte 2' um ein weiteres Register ergänzt.

Der letzte große Orgelumbau erfolgte im Jahr 1989, wobei das Schwellwerk mittig über den Orgelprospekt verlegt wurde. Zuvor war das Schwellwerk in der rechten Hälfte des Orgelschranks untergebracht. Vom Juli bis November wurde die Orgel durch die Firmen Emil Hammer aus Hemmingen (Pfeifenorgelbau) und Ahlborn Orgel GmbH (Elektronik) erweitert und mit Tonstrahlern sowie einem neuen elektronischen Spieltisch ausgestattet. Bei diesem Umbau konnten etwa die Hälfte aller Pfeifen aus der alten Orgel wieder verwendet werden. Zusätzlich wurde die Disposition des Instruments durch den Einsatz digitaler Computertechnik auf nahezu sechzig klingende Register erweitert.

Im September 2009 geschah dann ein großes Missgeschick: Durch einen Flüssigkeitsschaden, dessen Ursache bis heute ungeklärt ist, wurde die Elektronik des Orgelspieltisches komplett zerstört. Da die Firma Ahlborn zu diesem Zeitpunkt bereits nicht mehr existierte, war an eine Reparatur des Spieltisches nicht zu denken und eine Neuanschaffung hätte unverhält-

nismäßig hohe Kosten verursacht. So erklangen aus dem großen Orgelprospekt seit dieser Zeit nur noch elektronische Töne einer alten Ahlborn-Orgel, die man in der neuapostolischen Kirche Wunstorf nach dem Kirchenneubau nicht mehr benötigte.

**I**n knapp 5monatiger Bauzeit wurde im Jahre 1989 die bisherige, klanglich unzureichende Pfeifenorgel der Gemeinde Hannover-Mitte restauriert und zu einer kombinierten Pfeifen-Computerorgel erweitert. Bei Festlegung der neuen Dispositionen galt es folgende wesentliche Faktoren zu berücksichtigen:

1. Die Orgel sollte sich im Klangcharakter wesentlich von dem Instrument der Gemeinde List unterscheiden.
2. Bauliche Veränderungen am Gebäude sollten nicht zuletzt wegen

der Kostenfrage möglichst unterbleiben.

3. Die für Orgelmusik äußerst ungünstige Akustik mußte berücksichtigt werden.

Unter Beachtung dieser Aufgabenstellung entstand ein 2-manualiges Instrument mit 45 klingenden Registern.

Nach gründlicher Aufarbeitung konnten von der bisherigen Orgel 6 1/2 Register wieder verwendet werden. Von den 45 Registern sind 15 als Pfeifen und 30 als Computerstimmen gebaut. Der barocke Werkaufbau kommt auch romantischer Musik entgegen, da in



KOMBINIERTE  
PFEIFEN-COMPUTERORGEL  
DER NEUAPOSTOLISCHEN KIRCHE  
HANNOVER

die Grundkonzeption Gestaltungselemente des 19. und 20. Jahrhunderts eingeflossen sind. Die am Bau beteiligte AHLBORN-Orgel GmbH und Orgelbaufirma Hammer haben ein Instrument erstellt, das sich gegenüber der Orgel in der Gemeinde Hannover-List durch ausgeprägte Grundtönigkeit, Klangwärme und großes Tonvolumen unterscheidet. Entsprechend dieser klanglichen Eigenschaften wurden die heutigen Vortragsstücke ausgewählt.

Folgende technische Angaben sollen die Größe der Orgel verdeutlichen:

Breite 6,80 m, Höhe 5,90 m, 908 Pfeifen auf Schleifladen stehend, 5 Spezialtonstrahler für die Wiedergabe der Computerstimmen, 30 freie Setzerkombinationen. Die Disposition ermöglicht die stilgerechte, vollgültige Wiedergabe der gesamten Orgelliteratur.



Gut sechs Jahre später werden nun die Pfeifen von insgesamt fünfzehn Registern aus der alten Orgel durch den Orgelbaumeister Udo Feopentow zu neuem Leben erweckt. Aus der ersten Orgel des Jahres

1949 sind heute noch drei Register vorhanden (Subbass 16' im Pedal, Superoktave 2' im Hauptwerk und Salizional 8' im Schwellwerk). Sie bilden die Basis für unser klangschönes neues Instrument und erinnern uns daran, mit wie viel Arbeit und Entbehrung der Grundstock zu dieser Orgel einmal gelegt worden ist. Hier schließt sich der Kreis, denn auch der Bau unserer neuen Feopentow-Orgel wurde erst durch das große Spendenprojekt „Eine neue Orgel für Hannover-Süd“ in dieser Form möglich, welches ein großes zeitliches und finanzielles Engagement vieler Musiker, Helfer und Spender erforderte.

Silvan Schäfer

### Disposition der Hammer/Ahlborn-Orgel von 1989

Pedal	Hauptwerk	Schwellwerk	Auxiliaire (Koppelmanual)
1. Prinzipalbaß 16'	16. Quintade 16'	32. Liebl. Gedackt 16'	50. Pommer 16'
2.*Subbaß 16'	17.*Prinzipal 8'	33.*Holzgedackt 8'	51. Bourdon 8'
3. Stillgedackt 16'	18.*Doppelflöte 8'	34.*Quintade 8'	52. Unda maris 8'
4. Quintbaß 10 2/3'	19. Rohrflöte 8'	35.*Salizional 8'	53. Dulcet 4'
5.*Oktavbaß 8'	20. Gemshorn 8'	36. Gambe 8'	54. Großterz 3 1/5'
6. Baßflöte 8'	21.*Oktave 4'	37. Vox coelestis 8'	55. Septime 1 1/7'
7.*Choralbaß 4'	22.*Traversflöte 4'	38. Prästant 4'	56. None 8/9'
8. Flöte 4'	23. Kleingedackt 4"	39.*Holzflöte 4'	57. Kleinmixture 3fach
9. Nachthorn 2'	24. Quinte 2 2/3'	40. Nasard 2 2/3'	58. Purcell-Trompete 8'
10. Mixtur 6fach	25.*Waldflöte 2'	41.*Oktave 2'	59. Oboe 8'
11. Posaune 16'	26.*Mixture 4fach	42. Blockflöte 2'	60. Vox Humana 8'
12. Trompete 8'	27. Zimbel 3fach	43. Terz 1 3/5'	61. Tremulant
13.*Fagott 8'	28. Kornett 5fach	44. Zimbel 5fach	
14. Krummhorn 4'	29. Dulzian 16'	45. Rankett 16'	<b>Koppeln</b>
15. Tremulant	30. Trompete 8'	46. Krummhorn 8'	Koppeln II/I, I/P, II/P
	31. Tremulant	47. Tremulant	
		48. Tremulant Pfeifen	
		49. Glockenspiel	

\*Pfeifenregister



*Gott ist ein Organist,  
wir sind sein Orgelwerk,  
Sein Geist bläst jedem ein  
und gibt zum Ton die Stärk*

*Angelus Silesius*

NEUAPOSTOLISCHE KIRCHE – GEMEINDE HANNOVER-SÜD  
GARKENBURGSTRASSE 3 – 30519 HANNOVER

